

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 35 (1992)

Artikel: 125 Jahre Bank Langenthal

Autor: Burckhardt, Dominique

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 JAHRE BANK LANGENTHAL

DOMINIQUE BURCKHARDT

Die Gründung der Leihkasse

Die Leihkasse Langenthal wurde 1867 gegründet. Die Bankgründung ist eingebettet in eine allgemeine Aufbruchstimmung, die damals Europa und Amerika ergriffen hatte, eingebettet in die Industrialisierung.

Grosse Erfindungen der sechziger Jahre lösten einen nicht zu bremsenden Zukunftsglauben aus. Zu solchen Erfindungen zählen beispielsweise die des Telefons, der Schreibmaschine und des elektrischen Lichts. Zur gleichen Zeit begann man die Dampfmaschine industriell einzusetzen, und die Eröffnung von Eisenbahnlinien kurbelte die Wirtschaft an.

Die Gründung des souveränen Bundesstaates 1848 war Grundlage für den wirtschaftlichen Aufschwung der Schweiz, auch wenn bei uns die Industrialisierung später als im übrigen Europa einsetzte.

Die Bankgründung 1867

Ausdruck des europaweiten, unbändigen Glaubens an die Zukunft war die Weltausstellung von 1867, die in Paris stattfand. Diese Aufbruchstimmung der sechziger Jahre erfasste auch das Bankwesen, denn für den Aufbau einer innovativen, modernen Industrie war Kapital nötig; Unternehmer waren auf Kredite angewiesen. Eine wahre Gründungswelle von Banken, Spar- und Leihkassen setzte ein. In Langenthal legten fortschrittliche Männer am 7. März 1867 die Statuten der Leihkasse Langenthal vor, am 6. Juni 1867 wurde vom Gründerkomitee der erste Verwaltungsrat gewählt. Das Präsidium übernahm Albert Lüscher, Verwalter wurde Rudolf Styner, der die Leihkasse auch bis 1873 leitete. Am 13. Juni 1867 wurde die Leihkasse Langenthal mit einem Aktienkapital von 100 000 Fr. eröff-

net. Das erste Kreditgeschäft wurde mit dem Knochenhändler Jakob Lanz aus Huttwil getätigt; er erhielt 3000 Fr. gegen Hinterlage einer Luzerner Gült.

Von der Gründung bis zum Zweiten Weltkrieg

Gegründet 1867 auf Initiative des regionalen Handels- und Industrievereins, entwickelte sich das Geschäft der Leihkasse Langenthal nach anfänglichen Schwierigkeiten günstig.

Unter dem ersten Verwalter stieg die Bilanzsumme auf 800 000 Fr., und bald schon konnten zwei Mitarbeiter eingestellt werden. Nachfolger von Rudolf Styner als Verwalter wurde im Oktober 1873 Friedrich Kopp.

Ab 1876 litten auch die Langenthaler unter der in ganz Europa spürbaren wirtschaftlichen Depression, die bis zum Ende des Jahrhunderts anhielt. Die jährlichen Berichte vermerkten jeweils einen sehr ruhigen Geschäftsgang. – Ein Lichtblick war 1896 die Einführung von elektrischem Licht in den Schreibstuben der Bank.

Neues Jahrhundert, neuer Start

Ende 1899 trat Kopp nach 26 Jahren von seinem Amt zurück, unter seiner Führung war die Bilanzsumme von 800 000 Fr. auf 3,68 Mio. Fr. gestiegen. Der Verwaltungsrat der Leihkasse Langenthal wählte auf Anfang 1900 den Handelsbankier Hermann Weyermann zum neuen Verwalter und beschloss zugleich den neuen Namen «Bank in Langenthal». Das Aktienkapital wurde bis 1905, als Weyermann zurücktrat, auf 1,5 Mio. Fr. erhöht.

Sein Nachfolger, Jean Kleiner, hielt sich an altbewährte Prinzipien der Kreditgewährung und brachte Ruhe und Sicherheit in das Geschäft. 1911 leitete er die vierte Aktienkapitalerhöhung auf 2 Mio. Fr. ein, die einen positiven Einfluss ausübte. Der Konjunkturaufschwung, der um 1910 in der Schweiz feststellbar war, und die damit verbundenen anziehenden Zinsätze führten auch in Langenthal zu einer Bankenkrise.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam es zu einer schweren Wirtschaftskrise. Nicht nur im Oberaargau klagten Handel und Industrie über den Konjunkturrückgang. Auch die Landwirtschaft war nicht in der Lage, Rücklagen zu machen, das Geschäft der Langenthaler Bank entwickelte sich sehr ruhig.

Nach einer leichten Erholung ab 1926 schlug im Oktober 1929 der Börsencrash an der Wall Street in New York ein, stürzte Amerika und Europa in eine tiefe Krise und machte auch vor Langenthal nicht Halt.

Existenzkrise

1930 erlebte die Bank in Langenthal trotz schwieriger Zeit einen Erfolg. Sie übersiedelte im November in einen grosszügigen Neubau. Mehrfach umgebaut, bildet er noch heute den Eckpfeiler des Bankgebäudes.

Die schwere wirtschaftliche Depression jener Zeit führte verschiedentlich zu Bankkonkursen und -zusammenschlüssen. 1939 wurde auch in Langenthal der Anschluss der nun über 70jährigen Bank an eine Grossbank diskutiert, der Verwaltungsrat lehnte aber ab.

Entwicklung von der Nachkriegszeit in die neunziger Jahre

Die Nachkriegszeit wird von einem steten Aufschwung gezeichnet. Ende 1943 musste Direktor Jakob Tschamper seinen Posten, den er 24 Jahre innehatte, krankheitshalber abgeben. Erwin Burkhard aus Schwarzhäusern wurde zu seinem Nachfolger bestimmt. Er hatte seinerzeit die Lehre bei der Langenthaler Bank gemacht.

Burkhard war ein erfahrener Bankfachmann und verfügte über eine gute Mischung von Unternehmungslust, Risikobereitschaft und Vorsicht. Er verstand es, den durch wiederholte Misserfolge entmutigten Verwaltungsräten und Mitarbeitern das Vertrauen in die Zukunft zurückzugeben. Burkhard hoffte auf einen wirtschaftlichen Aufschwung nach Kriegsende und konnte schon 1945 steigende Gewinne und eine Dividendenerhöhung bekanntgeben.

Der neue Direktor setzte sich besonders für die intensive Verflechtung der Langenthaler Bank mit dem internationalen Handelsverkehr ein. 1947 und 1951 erfolgten Aufstockungen des Aktienkapitals, zuerst auf 3, dann auf 4 Mio. Fr. 1947 konnte eine erste Filiale in Herzogenbuchsee eröffnet werden.

Die fünfziger Jahre brachten eine ununterbrochene Folge von steigenden Umsätzen, Bilanzsummen und Gewinnen sowie zwei weitere Erhöhungen des Aktienkapitals.

Reorganisationen

Anfangs 1960 wurde Dr. Clarence Burkhard zum Direktor der Bank in Langenthal, Erwin Burkhard zum Delegierten des Verwaltungsrates ernannt. Gleichzeitig wurden bedeutende Neuerungen der technischen Einrichtungen vorgenommen, innert weniger Jahre vollzog sich der Wandel zur elektronischen Datenverarbeitung.

1960 war für die Bank ein sehr erfolgreiches Jahr, der Kundenkreis dehnte sich immer weiter aus, genauso das Geschäftsvolumen und der Personalbestand. Im zweiten Stock des Bankgebäudes wurden 15 neue Büros bezogen.

Ratenkreditgeschäft

Der junge Clarence Burkhard erkannte die Gefahr für Kleinbanken, durch Grossinstitute verdrängt zu werden. Er suchte nach Marktnischen, die der Regionalbank das Überleben sichern sollten und entwickelte das Ratenkreditgeschäft. Es lässt sich für konsumative Kleinkredite, Warenfinanzierungen und Leasing gleichermaßen anwenden.

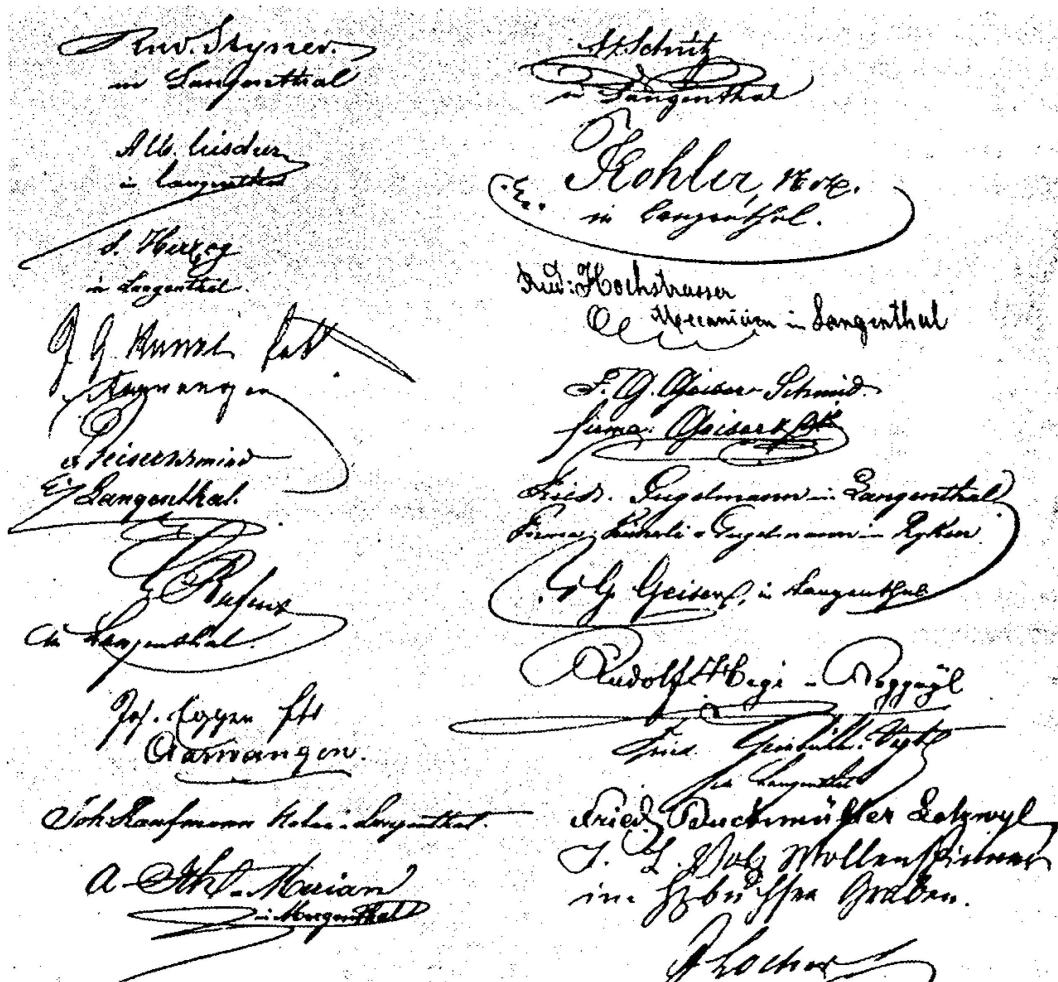
Clarence Burkhard empfand die Enge des Oberaargaus als Hindernis für die Entwicklung der Bank, er gründete deshalb eine weitere Niederlassung in Oftringen (1966); als Standort wurde die unmittelbare Nähe eines Ballungszentrums des Detailhandels gewählt. Getragen von einer äusserst positiven Konjunkturlage, entwickelte sich die Bank während der sechziger Jahre glänzend. Ein dichtes Netz von Ortsvertretungen wurde geschaffen.

Ungebremster Aufschwung

Die sechziger Jahre waren eine stark expansive Phase für die Weltwirtschaft; die Langenthaler Bank erlebte kräftige Zuwachsraten im Handelsgeschäft, im Hypothekar- und Ratensektor. Die Bilanzsumme hatte sich innerhalb des Jahrzehnts von 130 auf 390 Mio. Fr. verdreifacht.

1970 konnte die bereits über hundertjährige Bank zum vierten Mal in sechs Jahren eine Dividendenerhöhung auf nun 10% bekanntgeben. 1972 wurde der grosszügige Neubau des Hauptsitzes bezogen.

In den folgenden Jahren entwickelte sich die Hochkonjunktur zu einem



Die Gründerunterschriften der Leihkasse Langenthal 1867.

eigentlichen Boom. Spekulative Übertreibungen erforderten schliesslich eine drastische Kreditbegrenzung. 1974 kam es zur ersten tiefen Rezession der Nachkriegszeit. Dank Krisenmanagement gelang es der Bank, auftretende Schwierigkeiten ohne grössere Schäden zu überstehen. Trotz abflauender Konjunktur eröffnete sie in Spreitenbach AG eine neue Niederlassung.

Zu Beginn des Rezessionsjahres 1975 übernahm Roland Liebi das Präsidentium des Verwaltungsrates, das er bis heute innehält. Bereits 1976 konnte

er sich über die Krisenüberwindung freuen und stolz darauf sein, dass die Bank als erste der Schweiz die bargeldlose Schalterhalle in Betrieb nahm. Das Institut erhielt den neuen Namen «Bank Langenthal».

Die achtziger Jahre

Immer noch unter dem Direktorium von Dr. Clarence Burkhard wurde 1982 in Bern eine Bankniederlassung eröffnet. Die neue Hochkonjunkturperiode, die 1983 einsetzte, brachte zunehmend Risiken mit sich. Überspekulationen waren gang und gäbe, die Bank Langenthal verhielt sich vorsichtig und verfügte 1989, als die langfristigen Zinssätze nach oben strebten, einen fast totalen Kreditstopp. Dieses Verhalten hatte positive Folgen für den Geschäftsgang.

1989 musste sich die Generalversammlung mit Raidern, die eine grösere Anzahl Aktien zu eigennützigen Zwecken aufkauften, beschäftigen. Diesem Vorgehen wurde durch die Umwandlung von Inhaber- in vinkulierter Namenaktien ein Riegel vorgeschoben.

Zukunftsperspektiven

Trotz Rezession und Immobilienkrise brachten die Jahre 1989 bis 1991 der Bank Langenthal eine gesunde Weiterentwicklung. Stark steigende Ertragszahlen belegen die positive Tendenz.

Auf Anfang 1992 übernahm Christian Teuber als Nachfolger von Dr. Clarence Burkhard die Geschäftsleitung der Bank. In einer Zeit, in der auch die schweizerische Wirtschaft zunehmend schwächer wird und das Bruttoinlandprodukt sinkt, ist eine umsichtige, vorausplanende Bankführung von besonderer Wichtigkeit. Die Bank Langenthal versucht, mittels einer restriktiven Wachstumspolitik ihre finanzielle Stabilität zu erhalten.

1992 nun feiert die Bank ihr 125jähriges Bestehen, und das wohl in der besten Phase ihrer ganzen Geschichte. Es gibt für sie keinen Grund, die Zukunft nicht allein zu meistern.

Erstdruck: Langenthaler Tagblatt Nr. 93, 22. April 1992.